

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

126 (30.5.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040075)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 126.

Freitag, den 30. Mai 1884.

X. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** zum Preise von 0,75 Mk. für hiesige Abonnenten, durch die Post bezogen 0,90 Mk. mit Zustellungs-Gebühr.

Bestellungen nehmen die Kaiserl. Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie die Expedition entgegen.
Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 27. Mai. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge und militärische Meldungen entgegen, empfing Mittags den aus Petersburg heute früh eingetroffenen Grafen Herbert Bismarck und conferirte nach einer Ausfahrt mit dem Staatsminister v. Bötticher.

Der Bundesrath hält morgen, Donnerstag, noch eine Sitzung ab; auf der ziemlich umfangreichen Tagesordnung sind als neue Vorlagen aufgeführt die Abänderung des Zolltarifes von 1879 und die Zuckersteuervorlage; außerdem steht die Neuwahl des Verwaltungsrathes der Reichsbank bevor. Die übrigen Gegenstände der Verathung betreffen die Reichstagsbeschlüsse über den Gesetzentwurf betreffend den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren. Der Bundesrath wird nach der für morgen anberaumten letzten Plenarsitzung vor dem Pfingstfeste wahrscheinlich erst wieder nach Beginn der Reichstagsverhandlungen zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Mehrere außerhalb wohnende Mitglieder des Bundesrathes haben Berlin schon verlassen, um das Fest bei ihrer Familie zu verleben; die hier noch anwesenden Mitglieder dürften heute Abend oder morgen ihnen folgen.

Zur Reaktivierung des Staatsrathes bringt das „Deutsche Tagebl.“ folgende Mittheilungen: „Mit dem Geschäftsregulativ und der Eintheilung in Sectionen hat sich der Kaiser dem Vornahmen nach einverstanden erklärt. Eine Vorschlagsliste der neu zu berufenden Mitglieder ist von dem Staatsministerium entworfen worden, dagegen ist nicht bekannt, ob dieselbe bereits die Allerhöchste Bestätigung gefunden hat. Eine baldige Einberufung des Staatsrathes dürfte schon deswegen unwahrscheinlich sein, weil unmittelbar nach Schluß des preussischen Landtages schwerlich bereits neue Vorlagen so weit vorbereitet sein können, um dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt werden zu können; daraus erklärt sich der vermeintliche Stillstand im Fortschreiten dieses Projectes. Eine Einberufung des Staatsrathes wird kaum vor Ende der Reichstagsession zu erwarten sein.“

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludw. Fabitz.

(Fortsetzung.)

Felix war mit Gretchen den Waldweg ein Stückchen hinaufgegangen, Beide hatten in der Waldestille Heiterkeit und Harmlosigkeit wiedergewonnen, da sahen sie aus der Ferne mehrere Bauern die Straße heraufkommen.

„Laufen Sie uns ausbilden“, flüsterte Felix, „ich habe nicht Lust, mich mit den Radzionkaer Leuten auf eine Unterhaltung einzulassen“; sie wollten in einen Seitenweg schlüpfen, aber schon hatten die Leute sie bemerkt und kamen auf sie zu. „Sie scheinen mit Ihnen sprechen zu wollen“, sagte Gretchen, „warten Sie doch lieber und stehen Sie ihnen Rede.“ „Nein, nein, ich mag nicht“, entgegnete Felix eigensinnig und beschleunigte seine Schritte. Je mehr er lief, desto mehr legten sich aber auch die Bauern in Trab.

„Halt! Halt!“ tönte es hinter ihnen her, „da ist der Baternmörder!“

„Auf ihn! Greift ihn! Er will entfliehen, laßt ihn nicht entweichen.“

Umweil des Forsthauses hatten sie ihn eingeholt und umringten ihn.

„Was wollt Ihr von mir?“ schrie Felix, indem er seinen Angreifern die geballten Fäuste entgegenhielt.

„Das wissen Sie selbst am besten, junger Herr, so ergehen Sie sich doch“, sagte der Schulze, während die Anderen schrien: „Macht keine Umstände mit dem Baternmörder, fort, fort mit ihm!“

Gretchen war in's Haus geeilt, um den Oberförster herbeizuholen, als sie zurückkehrte, sah sie Felix mit dem einen Arm gebunden, während er sich mit der noch freien Hand verzweifelt an einen Baum anklammerte; er zeigte einen so kräftigen Widerstand, wie ihn die Leute von dem zarten, schwächlichen Burschen nicht erwartet hätten.

Bei Gretchens Anblick ließ er plötzlich den Baum los

Außerhalb Berlins dürfte man sich schwerlich ein richtiges Bild von der Sonntagsheiligung der Berliner seit der rühmlichen christlich-socialen Bewegung Ehren-Stöckers machen. Bevor an Stöckers Kreuzzug gegen den Unglauben zu denken war, gingen die Berliner hier und da an Sonn- und Feiertagen in die Kirche. Jetzt sind sämtliche Kirchen, in welchen orthodoxe Pastoren predigen, leer. Dafür werden jetzt überall viele Volksversammlungen an den Sonntagen abgehalten, was früher nur in äußerst seltenen Fällen vorkam. Wie eifrig das Versammlungsleben jetzt in Berlin gepflegt wird, dürfte aus nachstehender Liste hervorgehen, in welcher die Versammlungen vom letzten Sonntag — wohlgemerkt, nur von Handwerkern und Arbeitern, für welche die Stöckersche christlich-social Bewegung berechnet war — aufgezählt sind. Die Tischler hatten wieder zwei Versammlungen veranstaltet. Im Colosseum wurde die Wohnungsausstellung in der „Hygiene“ und der „Humburg“, der dort von verschiedenen Tischlermeistern getrieben ist, einer scharfen Kritik unterzogen; im Königstadt-Casino versammelten sich die Mitglieder der vor acht Tagen begründeten Central-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und verwandten Berufsgenossen, um den Bericht der Commission über die weitere Organisation der Kasse entgegenzunehmen. Der Fachverein der Fraiser und Berufsgenossen berieth im Saale der „Thalia“, über die Stellung zur Lohnbewegung. Sie sowohl wie auch die Albumarbeiter gedenken energischer an eine Verbesserung ihrer Lage heranzutreten. In Wohlschulz Salon in der Mantuffelstraße hatten sich in nur geringer Zahl die Metallschrauben-Façondreher versammelt, um Angelegenheiten des Fachvereins zu besprechen. Die Allgemeine Maschinenbau-Arbeiter-Versammlung, die in Quarg's Theater stattfinden sollte, und die Volksversammlung, die von der Arbeiterpartei für die Wähler des 5. und 6. Wahlkreises nach dem Deutschen Kaiser einberufen war, waren polizeilich verboten worden. In beiden Versammlungen sollte Stadtverordneter Görtz sprechen. Die Mitglieder der Kranken- und Sterbefälle der Maschinenbau-Arbeiter waren auf Tivoli vereinigt. Von den 18 000 Mitgliedern der Kasse waren nur 300 erschienen, die die Begründung einer neuen Hilfskasse besprachen. In Sanssouci endlich waren etwa 2000 Maurer versammelt, vor denen Herr Conrad und Regierungsbaumeister Kessler über die Berechtigung ihrer Lohnforderungen unter besonderem Hinweis auf den Leipziger Streik sprachen.

Trotz des Ausnahmezustandes regen und rühren sich überall die Socialdemokraten, um sich für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu organisiren. Die Schwierigkeiten, welche ihrem Beginnen entgegenstehen, scheinen ihre Energie nur erhöhen zu sollen. Die städtischen Versammlungen, welche in den letzten Wochen in der Nähe von Berlin abgehalten wurden, haben

zwar meistens das Schicksal gehabt, von der Polizei rechtzeitig bemerkt und zerstreut zu werden. Man darf aber hierbei nicht vergessen, daß der Effect dadurch nicht ganz vereitelt worden ist. Es ist gelungen, den socialistischen Wählermassen die Namen der Candidaten bekannt zu geben, für welche sie zu stimmen haben, und es ist den Führern vor Allem gelungen, wieder einmal einen wirksamen Contact zwischen sich und ihren Anhängern herzustellen, indem die hier z. B. anwesend gewesenen social-demokratischen Reichstagsabgeordneten in privaten Vereinigungen und in Volksversammlungen so agitierten Gelegenheit fanden. Ähnlich wird auch aus anderen Centralpunkten der socialistischen Wählereien gemeldet, die Propaganda des gesprochenen Wortes scheint diejenige der Presse erfolgreich abgelöst zu haben. Die vereinzelt Regungen von Unbotmäßigkeit gegen die Centralleitung (es sei nur daran erinnert, daß die Solinger Wähler von dem aus der Partei geschiedenen Rittinghausen nicht lassen wollen) werden die Führer vermuthlich Herr werden. Eine sehr merkwürdige Kundgebung social-demokratischen Charakters wird aus Mainz gemeldet; dieselbe scheint vorbildlich werden zu sollen für die Bewegung in den westlichen Theilen des Reiches. Die Partei tritt dort nicht mit ihrem Namen hervor, sie hat vorsichtigerweise nur einen „Wahlverein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen“ gegründet; aber das Programm zeigt zur Genüge, wen man vor sich hat. Da lehnen sie in langer Folge wieder, die bekannten Forderungen der Socialisten, die man kaum aufzuzählen braucht, da sie tausendmal in die Welt hinausgerufen worden sind. Nur Eins sei hervorgehoben, nämlich die Erklärung eines Redners, auch das „Recht auf Arbeit“ werde man auf die Fahne schreiben und dies so laut verkündigen, „daß der Reichskanzler des Nachts nicht mehr schlafen könne“.

Der schon mehrfach angebotene Verlobung des Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis mit der zweitältesten Tochter des deutschen Kronprinzenpaares, Prinzessin Victoria, wird jetzt in süddeutschen Blättern widersprochen, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil man in dem katholischen Süddeutschland nicht daran glauben will, daß der Fürst, als der katholischen Confession angehörig, wirklich ernstlich daran dächte, sich mit einer Prinzessin evangelischen Glaubens zu vermählen. Wenn man nun einem Gerücht, das in der nächsten Umgebung des Fürsten circulirt, Glauben schenken darf, so wäre es allerdings weniger die Prinzessin Victoria, sondern vielmehr deren jüngere Schwester, die vierzehnjährige Prinzessin Sophie, zu welcher letzterer der Fürst gerade während seines gegenwärtigen Besuchs eine bevorzugte Neigung erkennen läßt.

Nach einem Circularerlaß des Finanzministers vom 20. d. M. sind frische Spargel und Artischocken als Erzeugnisse des Gemüsebaues im Sinne der Vorschrift des Art. 2 Abs. 1

und wollte ihr entgegenstürzen, ein anderer Gedanke hatte sich seiner bemächtigt.

„Du kommst zurück, Du bist nicht vor mir geflohen?“ fragte er. „Du glaubst an mich?“

Statt der Antwort drängte sie sich an ihn heran und wollte ihre Arme nach ihm ausstrecken. Der Augenblick der Gefahr hob sie über alle Rücksichten hinaus, jetzt wußte sie, daß sie Felix liebe und hatte nur den einen Gedanken, ihn seinen Peinigern zu entreißen oder sein Loos mit ihm zu theilen.

„Laßt ihn los, Ihr schlechten Menschen, was wollt Ihr von ihm?“ rief sie.

„Doh, Junger!“ schrie der Schulze zornig, „beschimpfen Sie nicht das löbliche Ortsgericht, Sie haben es ja schon gehört, der junge Herr hat seinen Vater gestern Nacht im Wald erschossen, und —“

„Das ist nicht wahr!“ fiel der herbeigekommene Oberförster ein, „das weiß ich besser.“

Einen Augenblick stugten die Bauern, dann sagte der Schulze: „Sie meinen, der älteste junge Herr sei es gewesen, Herr Oberförster? Das kann auch sein, wahrscheinlich waren sie es beide, wir sollen die beiden Herren von Brause-dorf festnehmen und in's Gefängniß abliefern, wo wir sie betreffen“, fügte er, sich in die Brust werfend, hinzu. „Also fort mit ihm!“

„Ihr irrt Euch!“ rief der Oberförster, „nicht die jungen Herren sind die Mörder, ich, ich bin es, ich habe meinen Herrn erschossen, nehmt mich mit und laßt ihn los, er ist unschuldig!“

Der Schulze lachte mit bäuerlicher Pfrifigkeit: „Hä, hä, Herr Oberförster, Sie mögen wohl ein kluger Herr sein, aber unserins weiß auch, wo Bartel den Most holt. Sie wollen jetzt dem jungen Herrn fortkommen und denken, wenn wir Sie mitnehmen und ihn loslassen, kann er derweil das Weite suchen. Daraus wird nichts.“

„Ich versichere Euch, Leute, ich war's!“

„Dann gehen Sie nur selber zum Herrn Gerichtsrathe

und geben sich an“, beharrte der Schulze, „wir sollten den jungen Herrn bringen.“

„Das werde ich“, sagte der Oberförster. „Felix, mein lieber Sohn“, wandte er sich an diesen, „füge Dich in das Unvermeidliche, ich folge Dir sogleich; Deine Haft soll nur wenige Stunden währen.“

„Ich will thun, was Sie mir rathen“, sagte Felix, der sich etwas beruhigt hatte, „aber so wahr Gott lebt, ich bin unschuldig. Leb' wohl, Gretchen, die Stunde vergeht ich Dir niemals; Dir, Dir gehört mein Herz, und wenn wir uns wiedersehen, sind wir Beide glücklich.“

Willig ließ er sich fortführen, das junge Mädchen blickte ihm nach bis er ihren Blicken entschwunden war, dann wandte sie wie vernichtet dem Hause zu.

Der Oberförster aber kehrte festen Trittes in das Haus zurück, sein Entschluß war gefaßt. Er berief die alte Hanna und die Jägerburschen, traf Anordnungen, die auf eine beabsichtigte längere Abwesenheit schließen ließen, bestimmte, daß Gretchen noch an demselben Tage zu ihrer Mutter zurückkehren solle und verließ dann das Forsthaus.

Er schlug den Weg nach der Stadt ein.

In der Waldschenke.

An der Grenze des Radzionkaer Forstes befindet sich ein Wirthshaus, das sich nicht gerade des besten Rufes erfreute. Wirthsbiede, allerlei verdurftenes Gefindel pflegte dort zu verkehren und nur an Sonntagen wurde es auch von einem etwas besseren Publikum besucht.

Der Gasthof „zum wilden Mann“ oder die „Waldschenke“, wie man das Wirthshaus schlechtweg nannte, machte schon von außen nicht gerade einen freundlichen Eindruck. Das kleine niedrige Gebäude duckte sich förmlich unter den hohen gewaltigen Föhren noch mehr zusammen, als wolle es sich den Blicken jedes Neugierigen so recht geflüchtlich entziehen. Wenn nicht die Landstraße in einiger Entfernung vorbeigeführt hätte, würde man auch wirklich das finstere, ver-räuchernde Haus kaum bemerkt haben.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpospaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

der internationalen Neblaus-Convention vom 3. Novbr. 1881 anzusehen und demgemäß zum freien Verkehr zuzulassen.

Die Nachrichten aus Egypten lauten gegenwärtig etwas günstiger. Verber hat sich anscheinend bis jetzt gehalten; allerdings sollen die Feindseligkeiten eingestellt sein und der Gouverneur Hussein Pascha Khalifa sich verpflichtet haben, den Platz zu übergeben, sobald Khartum capituliert habe. Osman Digma verhält sich, wie die letzten Berichte bestätigen, vollständig unthätig, da sein Einfluß auf die Araberstämme sehr abgenommen hat. Von größerer Bedeutung ist folgende uns telegraphisch zugehende Nachricht aus Kairo: Der Gouverneur von Dongola meldet, er habe die Aufständischen vollständig geschlagen und in den insurgierten Districten die Ruhe wieder hergestellt; die Aufständischen hätten ihre Unterwerfung angeboten und sogar sich bereit erklärt, höhere Abgaben zu zahlen. Diese Meldung wird durch telegraphische Berichte des Majors Ritchner in Korosko bestätigt. Die Tragweite dieses Erfolges läßt sich noch nicht absehen, kann aber unter Umständen eine sehr erhebliche sein, und es wäre nicht unmöglich, daß sie den Entsatz von Verber und Khartum herbeiführte oder doch wesentlich erleichterte. Daß bald englischerseits eine Expedition zum Entsatz Gordon's gefandt werde, daran ist freilich nicht zu denken. Dies bestätigt uns zum Ueberflus eine uns eben kurz vor Schluß der Redaction zugehende Londoner Depesche, in welcher es heißt, daß in der gestrigen Sitzung des Oberhauses Lord Granville auf eine Anfrage Lord Salisbury's antwortete, es sei nicht der Fall, daß bei der jetzigen Jahreszeit unter Nichttheilnahme englischer Truppen türkische Truppen zum Entsatz Gordon's gefandt würden. Auf eine weitere Anfrage Salisbury's wegen Verwendung der Truppen im Sudan gab Lord Granville keine Antwort. (Hann. Cour.)

Marine.

Wilhelmshaven, 29. Mai. Position 1. für die Schiffe des Panzerbüchsenregiments und zwar: „Baden“, „Sachsen“, „Württemberg“, „Bayern“ und „Aviso Blücher“ ist von heute bis 1. Juni d. J. Kiel, vom 2. bis 4. Juni Neustadt i. Holst. (Neustädter Bucht), vom 5. bis 9. Juni Swinemünde, vom 10. Juni und bis auf Weiteres Neufahrwasser; 2. für die Fahrzeuge der Panzerlanonenbootdivision, bestehend aus Sr. M. Aviso „Grille“, Divisionschiff, Panzer-Kanonensboot „Hummel“, „Crocodyll“, „Biene“, „Camaleon“ bis 1. Juni d. J. Stralsund, vom 2. bis 5. Juni Wolgast, am 6. und 7. Juni Stralsund, vom 8. bis 11. Juni Dirschow (Nügen), am 12. und 13. Juni Stralsund, vom 14. bis 18. Juni Swinemünde, vom 19. bis 21. Juni Colbergmünde, am 22. und 23. Juni Stolpmünde, am 24. Juni Memel, am 25. Juni Pillau, vom 26. Juni ab und bis auf Weiteres Ropot; 3. für die Torpedobootdivision, bestehend aus Sr. M. S. „Blücher“, Torpedoboot „Jäger“, „Hilf“, „Tascher“, „Kühn“, „Vorwärts“, und „Scharf“ bis 15. Juni Kiel, vom 16. Juni bis 7. Juli Ropot. Briefsendungen etc. für Sr. M. Corvette „Fregate“ sind von heute ab und bis 16. Juli d. J. Vormittags nach Halifax (Neu-Schottland) und vom 16. Juli d. J. Mittags ab und bis auf Weiteres nach Plymouth (England) zu dirigieren. Die vorstehenden Daten sind die Abgangszeiten aus Berlin.

Leutnant z. S. Mirze hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten.

Kiel, 28. Mai. Der Transportdampfer „Eider“ traf gestern Nachmittag von Wilhelmshaven ein, derselbe geht demnächst nach Danzig. — Der Secondelieutenant Glahn ist als Platzmajor für die Garnison Kiel kommandiert.

Das Uebungsgeschwader bestehend aus den Panzer-Corvetten „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ und den Aviso „Blücher“, trifft heute Nachmittag hier ein.

Die Corvette „Fregate“, 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Schulze, traf am 28. April cr. in Bermuda ein und ist am 4. Mai cr. nach Norfolk in See gegangen. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Ushenborn, ist am 6. April cr. in Hongkong eingetroffen, am 10. April cr. wieder in See gegangen und ankerte am demselben Tage in Canton. — Die Corvette „Marie“ ist am 1. April in Valparaiso, Knt. „Zitis“ am 20. April in Hongkong eingetroffen, dasselbe ist am 21. April befehls Vornahme von Vermessungen nach den Paracels-Inseln abgegangen.

K o f a l e s .

* **Wilhelmshaven, 29. Mai.** S. M. Kbt. „Cyclop“ ist heute Vormittag, von Norderney kommend, auf hiesiger Phebe eingelaufen. An Bord befindet sich als Gefangener

ein Engländer, der Führer und Eigenthümer eines englischen Fischerfahrzeuges, der sich in unseren Gewässern Ausschreitungen zu Schulden kommen ließ, insbesondere des Diebstahls von Wanten beschuldigt ist, welche Eigenthum von Norderneyer Fischern waren. Jedenfalls ist es sehr angebracht, wenn den allzuweisen Engländern einmal eine ernstliche Lehre gegeben wird.

* **Wilhelmshaven, 29. Mai.** Secondelieutenant Bölsche von der hiesigen Fortifikation hat einen Stägigen Urlaub nach Rendsburg angetreten.

* **Wilhelmshaven, 29. Mai.** Die diesjährigen Schießübungen der Matrosen-Artillerie-Abtheilung werden in der Zeit vom 3. bis 26. Juni abgehalten werden. Das übliche Nachschießen findet am 23. Abends statt.

* **Wilhelmshaven, 29. Mai.** Für den ersten Pfingstfeiertag wird uns einmal der Genuß eines Frühconcerts geboten werden, welches unsere Marinecapelle unter persönlicher Leitung ihres Capelmeysters Herrn Wöhlbier bei dem hübsch gelegenen Schweizerhäuschen im Park von 6 Uhr Morgens an abzuhalten gedenkt. Auch am Pfingstsonntag Nachmittag wird im Park ein Concert von einem Theil der Marinecapelle abgehalten werden. Mithin werden die Freunde guter Unterhaltungsmusik am Hauptfesttag nicht wegen einer Gelegenheit in Verlegenheit kommen, wo sie, ohne einen Ausflug zu machen, ein paar Stunden recht angenehm verbringen können.

Wilhelmshaven. In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Fürs Haus“ macht Dr. Klamann in Ludenwalde auf einen Umstand aufmerksam, der — für alle Biertrinker von der größten Wichtigkeit — bisher wohl noch nicht beachtet wurde. Bei Untersuchung seines Seidels, welches einen eigenthümlichen schlechten Geruch hatte, fand er nämlich als Quelle desselben eine große Zahl von Pilzporen und Bacillen auf dem Glase, wie an der inneren Seite des Deckels. Es ist daher nöthig, daß Hausfrauen und Bierwirthe darauf sehen, daß die Trinktöpfe nicht nur ausgewischt und ausgespült, sondern von Zeit zu Zeit mit einem die organische Substanz zerstörenden Stoff (Kauge, Säure, Uebermanganlaures Kali) gründlich gereinigt werden. Eben so nöthig ist eine solche Reinigung bei den Bierflaschen; oft wird das Verderben des Bieres auf solche Ursachen zurückzuführen sein. Flecken, die von Hefenpilzen herühren, müssen ebenfalls durch energisch wirkende Mittel zerstört werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 28. Mai. Gestern Morgen passirte dem großherzoglich. Reitknecht Havramp aus Elsfleth zu Bürgerfelde das Unglück, vom Pferd zu stürzen, wobei ihm das Pferd einen Hufschlag vor den Kopf und einen Tritt auf die Brust verlegte. H. mußte sofort ins Hospital geschafft werden, wo er bedenklich darniederliegen soll.

Aurich, 27. Mai. Um den Störungen der Sonntagsruhe, welche an den den Pferdemarktstagen vorhergehenden Sonntagen durch das Mästen und Handeln mit Pferden entstehen, dauernd ein Ende zu machen, ist in Zukunft jegliches derartige Thun bei einer Strafe von 60 M. verboten worden. Die Besucher des am 9. Juni hier stattfindenden Pferdemarktes können sich also darauf gefaßt machen, daß ihnen auch nicht mehr gestattet werden wird, am Sonntag Nachmittag nach der Predigt Geschäfte zu machen. (Ostf. Ztg.)

Leer, 28. Mai. Eine zwischen unserm Bürgervorsteher-Collegium und dem Magistrat seit langen Jahren schwebende Differenzangelegenheit hat jetzt eine sehr heikle Wendung genommen. In einer gestern abgehaltenen, vollständig besuchten Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums wurde von demselben einstimmig beschlossen, die ihnen anvertrauten Mandate niederzulegen. Ueber den Conflict gibt nachfolgender Auszug aus dem Protokoll jener Sitzung hinlänglich Auskunft:

In unserer Differenz-Angelegenheit mit dem Magistrat über die Dechargirung der Verwaltungsberechnung für das Jahr 1879, im Besonderen die von uns beanstandeten 1282 M., die trotz unserer rechtzeitigen Verweigerung für Anfertigung von Karten zu Bauausfertigungen verausgabt sind, hat der Herr Minister des Innern laut Verfügung vom 10. Mai endgültig entschieden, daß es bei den unsere Beschwerde abweisenden Urtheilen der königl. Landdrostei und des Herrn Oberpräsidenten sein Bewenden behalten müsse, weil in denselben unser Be-

seinem sonstigen finstern Wesen im grellsten Gegensatz. Die hinter buschigen Brauen versteckten Augen nahmen zuweilen einen solch unheimlichen Ausdruck an und in dem harten, verwitterten Gesichte zeigte sich so viel rohe, wilde Habsucht, daß dem oberflächlichsten Menschenkenner diese angenommene Lustigkeit ein gewisses Grauen einflößen konnte.

In der That war auch Schenkewirth Kralle durchaus keine harmlose heitere Natur. Wenn seine Gäste weg waren, dann zeigte er seinen wahren Charakter. Derselbe schmutzige Geiz, dieselbe unerfättliche Habsucht, die seinen Bruder, den Krämer, zu jeder Schandthat aufstachelten, erfüllte ebenfalls seine Seele. Wenn er mit seinen Gästen bis tief in die Nacht getobt und gelacht hatte, dann mußten es am anderen Morgen die Seinigen büßen. An ihnen ließ er seine gallige Laune aus, sie quälte und verfolgte er bis auf's Blut. Seine Frau wagte dann kaum zu athmen, die Aermste mußte ihm schon an den Augen ablesen, was er haben wollte, und dennoch überhäufte er sie mit den größten Schimpfwörtern. Die beiden Kinder waren früh zur Arbeit angehalten worden, damit er fremde Leute entbehren konnte, und trotzdem sie auf seinen Wink gehorchten, behandelte er sie mit abstoßender Kälte und Härte.

Er spürte den ganzen Tag wie ein finsterner Unhold umher, damit er etwas entdecken konnte, das ihm Anlaß gab, sich gehörig auszutoben, und er fand stets eine Ursache. Wenn er so den Tag über seinem Herzen Luft gemacht, war er dennoch am Abend wieder im Stände, den lustigen Wirth zu spielen.

Die beiden Brüder Kralle hatten sich vor Jahren in dieser Gegend niedergelassen, Niemand wußte so recht, woher sie kamen, man sagte, sie stammten aus dem Wendischen oder aus Böhmen. Sie taupen anfangs gemeinschaftlich die Walschenke, aber ihre Charaktere waren zu ähnlich, als daß sie sich auf die Länge hätten vertragen sollen. Einer mißtraute, bewachte immer den andern und trotzdem verstanden es beide, sich gegenseitig zu betrügen.

willigungsrecht hinsichtlich der städtischen Ausgaben volle Anerkennung gefunden habe.

Dem Collegium ist auch heute nicht möglich, dieser Auffassung beizutreten, denn wenn auch in den Bescheiden anerkannt ist, daß unser Standpunkt der richtige sei, so liegt doch in der Genehmigung der Ausgabe Seitens der Oberbehörden der Begründung, daß die Verwendung eine nützliche gewesen sei, unter bewandten Umständen nach unserem Dafürhalten eine Entscheidung gegen das Bewilligungsrecht, weil wir die Nützlichkeit der Verwendung bestritten haben. Zudem hätte die Frage dieser Nützlichkeit nach dem ersten Antrag des Magistrats auf Bewilligung vom 15. Sept. 1879 und unserer entschiedenen Verweigerung erörtert werden müssen, und wäre dann sicherlich verneint worden, weil wir uns nicht vorstellen können, daß die Oberbehörde die Anfertigung von Karten verfügt hätte, die zur Ausführung des in Frage stehenden Gesetzes nicht erforderlich und in anderen Städten nicht vorhanden sind. Wenn wir also die Entbehrlichkeit der Karten in der jetzt ausgeführten Ausdehnung rechtzeitig darthäten, so hätte sich schon die bestrittene Nützlichkeit zur Nothwendigkeit steigern und dann noch die Eilbedürftigkeit hinzutreten müssen, um ein einstimmiges Vorgehen des Magistrats nachträglich gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Wenn nun nach den §§ 95 ff. der Städteordnung die Zuständigkeit der Bürgervorsteher bei Geldbewilligungsfragen ganz unzweifelhaft ist, sie nach § 96 jeder Zeit nach eigener pflichtmäßiger Ueberzeugung handeln sollen, so ist ganz unzweifelhaft, daß sie im vorliegenden Falle eine Ausgabe genehmigen sollen, die nach ihrer Ueberzeugung hätte erspart werden müssen. Ihre Pflicht der Ueberwachung der Verwaltung des städtischen Vermögens, nach welcher sie die Stadtgemeinde auch gegenüber dem Magistrat vertreten sollen, erstreckt sich nach § 117 auf Maßregeln, die eine haushälterische Benutzung sichern, geht daher über die im § 119 vorgeschriebene Oberaufsicht der Regierung hinaus, wenn sie glauben, daß ihre Beschwerde begründet und nicht beseitigt ist.

Bei dieser Auffassung der Sachlage fühlen sich daher die Mitglieder des Collegiums außer Stande, ihr Amt weiterzuführen; sie ziehen es vor, das ihnen anvertraute Mandat niederzulegen und eruchen den Magistrat, Neuwahlen für sie zu veranlassen, bis zu deren Erledigung sie selbstverständlich den Dienst weiter versehen werden.

Geestmünde, 27. Mai. Im hiesigen Canal fand am Sonntag der 6jährige Sohn des Bootsmanns Witt hieselbst, Hermann mit Namen, seinen Tod durch Ertrinken. Der Kleine fuhr mit mehreren Knaben seines Alters auf dem Canal in einem Boot. Nach Kinderart schaukelten sich die Knaben im Boot und der kleine Hermann Witt verlor das Gleichgewicht, stürzte in den Canal und ertrank, da Hilfe so rasch nicht zur Stelle war. Der bedauernswerthe Vater fand seinen todtten Knaben später selbst. Die Eltern sind von dem Kummer, den ihnen der Tod ihres Sohnes bereitet, tief gebeugt.

Bremen, 28. Mai. Die am 25. Mai eröffnete argentinische Ausstellung der Geographischen Gesellschaft wird täglich zahlreich vom Publikum besucht und findet stetig steigendes Interesse und Beifall. Mit dem Dampfer „General Werder“ sind noch mehrere Kisten Ausstellungsgegenstände angekommen, welche zur Bereicherung der Ausstellung beitragen werden. Unter diesen nachträglich gelieferten Gegenständen befinden sich außerordentlich feine farbige Wolldecken, Mineralien und ethnographische Gegenstände.

Vermischtes.

— Drei Personen vom Blitz erschlagen. Aus Görtitz schreibt man unterm 21. Mai: Ein Blitzstrahl tödtete gestern gegen 2 Uhr in der Nähe des Bahnhofes die auf dem Felde arbeitende Frau des Kaufmanns Siefert, dessen 17jährige Tochter und dessen 13jähriger Sohn. Ein anderer Sohn ist aus seiner Betäubung wieder erwacht. Der höchst bedauernswerthe Mann fand, aus Frankfurt a. O. kommend, drei Glieder seiner Familie todt.

— Das von Sigi redigirte „Bayrische Vaterland“ giebt in seinem Briefkasten („Briefkasten“) heißt es in dem Münchener Blatt) folgendes zum Besten: F. K. Sie können den jungen preussischen Aeskulapen in bayrischen Uniformen

Nach einer heftigen Auseinandersetzung, bei der es nicht ohne Thätlichkeiten abging, trennten sich die Brüder und der jüngste errichtete im nächsten Dorfe einen Kramladen.

Derselbe verheiratete sich jetzt noch mit einer etwas schwerhörigen, aber vermögenden Frau.

Beide Brüder hatten sich inbeß längst wieder mit einander ausgesöhnt, es schien sie doch eine geheimnißvolle Kette an einander zu fesseln, denn trotzdem es noch manchmal zu tüchtigen Reibungen zwischen ihnen kam, scheuten sie einen offenen Bruch. Und wenn sie sich allein wußten, beschuldigten sie sich gegenseitig der furchtbaren Dinge, die wohl keinen Zweifel ließen, daß ihre Vergangenheit eine höchst dunkle, unheimliche sei, und daß sie den „ersten Grund zu ihrem Vermögen wahrscheinlich durch irgend ein schweres Verbrechen“ gelegt hatten.

Der jüngere konnte es dem älteren nicht verzeihen, daß er bessere Geschäfte machte und sicherlich in der Walschenke mehr Geld zusammenschartte als er selbst, und die Gier, seinem Bruder um jeden Preis nachzukommen, ließ ihn vor nichts zurückweichen. Wohl verheimlichte ihm der Schenkewirth sorgfältig, wie viel er schon erworben, aber der Krämer wußte ganz genau, wie viel gerade dort unter den eigenthümlichen Verhältnissen zu verdienen war, und es ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe, sich ebenfalls ein solch hübsches Vermögen zusammenzuraffen.

Wie die beiden Kralle in schmutziger Gewinnsucht mit einander wetteiferten, grenzte fast an's Lächerliche. Wenn der jüngere in der Schenke einsprach, mußte er so gut wie ein Fremder seinen Schnaps bezahlen; nun wandte der Krämer alle List an, um sich womöglich ohne Bezahlung hinauszuwickeln, während der ältere ihn mit Argusaugen bewachte und ganz wüthend wurde, wenn es doch dem Bruder gelungen war, sich heimlich zu „drücken“.

(Fortsetzung folgt.)

bei Achaz sagen, daß sie ihre preussische Schnauze über bayrische Dinge nicht so sehr strapazieren sollen, denn sie verstehen nichts davon. Der König hat f. 3. zu Bürgermeistern und Rath von Füßen gesagt: „Man ehrt mich nur in meinen Landesfarben;“ das ist eine Thatfache und keine „Fabel“; die logische Konsequenz ist: wenn man den König von Bayern ehren will, so flaggt man blauweiß, aber wehelt nicht preussisch in reichsfarbigen Lappen. Im Uebrigen haben wir über häusliche bayrische Angelegenheiten nicht erst bei Preussens um Erlaubniß und Genehmigung anzufragen.

— Zum Jahrmarkt fehlt nur der Bajazzo noch. Ein in dem Städtchen Burg erscheinendes Blatt enthält folgende Bekanntmachung: „Am Sonntag den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird Herr Hofprediger Stöder zu Pabbsdorf ein Stadtmisissionsfest abhalten. Verkaufsbuden mit Bier, Kaffee und den hauptsächlichsten Lebensbedürfnissen werden am Plage sein, desgleichen werden ca. 300 Pferde (!) theils in bedeckten Räumen, theils im Freien besetzt werden können, 1000 Sitzplätze sind vorbereitet. — Bei schlechtem Wetter findet das Misissionsfest in der Stadtkirche zu Mödern statt. — Mödern den 18. Mai 1884. Das Festkomitee.“

— Ein böser Auszug. Der Wiener Touristenclub hatte

am Sonnabend seine Maifahrt unternommen, um Sonntag Vormittag von Bell aus den Jauerling zu besteigen und dort die „Stauerhütte“ einzunehmen. Etwa 300 Personen hatten sich zusammengefunden. Gegen Mittag zog ein Gewitter heran und Alles eilte von dannen, um wenigstens Maria-Laach zu erreichen. Die Mitglieder des Touristenclubs, die in Maria-Laach Schutz gefunden, brachen von dort, als das erste Gewitter vorüber war, auf, um den dreistündigen Marsch nach Bell fortzusetzen. Doch kaum befand sich der erste Trupp in der Zahl von 50 Personen im Freien, da brach das Unwetter mit neuer Kraft los. Als mehrere Mitglieder die nahe Ortschaft Eigenhof erreicht hatten, fuhren plötzlich zwei Blitze in den sogenannten Eigenhof, der Eigenthum des kaiserlichen Verwalters Rettig ist. Ein Blitzstrahl streckte den jungen, kaum 28jährigen Sohn Rettig's sofort todt zu Boden. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in die Stallungen, richtete unter dem Vieh große Verheerungen an und steckte das Gebäude in Brand. Rathlos umstand alles das brennende Haus, als plötzlich der Schreckensruf durch die Menge ging: „Der Alte verbrennt — er liegt krank im Bette und kann nicht heraus!“ Wirklich lag Rettig, der gichtkrank war, gelähmt im Bette und kam um. — Eine zweite Abtheilung des Clubs war über

die Fahrstraße gegen Emmerdorf marschirt. Auch ihnen sollten Schrecknisse nicht erspart bleiben. Rechts und links, unmittelbar an der Straße, schlug der Blitz in zwei Scheunen. Außerdem wurde ein Bauer vom Blitze gestreift und stürzte besinnungslos zu Boden. Ein Arzt aus Budapest, der sich an der Maifahrt betheiligt hatte, leistete ihm die erste Hilfe.

— Ein 500pfündiger Mann. Zu Glen Falls im Staate Newyork starb am 7. ds. Mts. ein Mann Namens William Sherman, Besitzer des Sherman House in Lake George. Derselbe wog vor mehreren Jahren 500 Pfund, hatte aber in den letzten Jahren sein Körpergewicht durch künstliche Mittel beständig reducirt, so daß er bei seinem Tode nur noch eine 350pfündige Fleischmasse war.

— Schnaps als Nahrungsmittel. In einem Artikel über die Trunksucht schreibt die „Köln. Ztg.“: In Lothringen wird der Schnaps als Familien-Nahrungsmittel zu Hause genossen in Gestalt einer sog. Schnapsuppe, etwas verdünntem Brantwein mit eingedicktem Brod. So z. B. in den Glasfabriken der Vogesen. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, ist übrigens auch im Kreise Meppen eine Art Brantweinkaltschale, ähnlich wie Bierkaltchale, ein gebräuchliches Familieneffen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 7500 kg altem Segeltuch soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Sonnabend, den 14. Juni 1884, Vorm. 11½ Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf altes Segeltuch“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von M. 1.50 von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. Mai 1884.

Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Park wird dem Schutze der Besuchen empfohlen.

Beschädigungen der Anlagen, Abpflücken von Blumen, Gesträuch und Pflanzen, Verreten der Rasenplätze und Anpflanzungen außerhalb der Wege, sowie das Mitbringen von Hunden in den Park ist verboten. Kindern ist der Besuch des Parks nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet.

Uebertretungen werden auf Grund des Reichsstrafgesetzbuches, bezw. des Feld- und Forst-Polizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Die Beaufsichtigung und der Schutz des Parks wird durch den Parkgärtner, die Wärter des Wasserturms und die Beamten der Kgl. Polizei-Verwaltung wahrgenommen.

Wilhelmshaven, 19. Mai 1884

Kaiserl. Kommando der Mar.-Stat. der Nordsee. Kaiserl. Intendantur der Mar.-Stat. der Nordsee. Kgl. Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserl. Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung findet die diesjährige Artillerie-Schießübung in der Zeit vom 3.—26. Juni cr. von der rechten Flanke des Fort Seppens mit schwerem und leichtem Geschütz und am 23. Juni eine Nachtschießübung zwischen 7 und 10 Uhr Abends statt.

Das Schußfeld wird sich vom Ewarder Kirchthurm bis zu den Moorköpfen erstrecken.

Die Uebungen werden Vormittags von 8 Uhr an abgehalten werden. Als Zeichen für die Fahrzeuge wird während der Uebung eine schwarze Flagge auf dem Fort Seppens wehen, deren Niedergehen die Beendigung der Uebung an dem betreffenden Tage anzeigt.

Es wird solches hiermit zur Warnung des Schiffsahrt treibenden Publikums bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, 28. Mai 1884.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **Harm Janssen** aus Wittmund läßt am

Donnerstag, d. 5. Juni, Nachmittags

2 Uhr anfangend, in **Kuper's Behausung** zu

Kopperhöfen:

30—40 Stück große und kleine Schweine

öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 26. Mai 1884.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Neuende.

Die Reparaturen der geistlichen Gebäude, sowie Neubau bei der I. Pastorei sollen in Submision vergeben werden.

Der Kostenanschlag, so der Bescheid vom Neubau liegt beim Kirchenrechnungsführer zur Einsicht.

Neuender-Neugroden, 26/5. 1884.

P. Gerriets, Archt.

Oldenburg.

Verpachtung einer Restauration.

Für das an günstiger Lage hieselbst belegene

Café Belvedere

wird zum sofortigen event. späteren Antritt ein tüchtiger Gastwirth als Pächter gesucht. Näheres bei

J. F. Hergens, Staulinie 8.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle:

prima

fettes junges

Ochsen-

Fleisch,

dito

Kalbfleisch,

fettes

Lammfleisch,

sowie alle andern Sorten

Fleisch in frischer guter

Waare.

A. WOHL,

Rooststraße.

Von heute Sonntag, den 25. d. Mts. ab findet der

Eis-Verkauf aus dem Eiskeller des Hrn. Restaurateur **Döbbert** statt.

Eingang zum Eiskeller gegenüber der Gas-Anstalt.

B. Wilts.

Ich habe meine Praxis

wieder vollständig auf-

genommen.

Sprechstunden: Mor-

gens ½ 8—9 Uhr, Abends

7—8 Uhr.

Dr. med. Siegismund

Neuende.

Glenserdamm. Wegen Man-

gel an Platz, habe einen leichten gut erhaltenen 8 sigen

Sommer-Wagen

(Breaks)

sowie einen kleinen fast neuen

Ackerwagen

(Einspänner)

zu verkaufen.

H. Addicks.

Farben

trocken und in Del gerieben,

Lacke, Terpentinöl, Fir-

niss, Siccativ, Broncen,

echtes Blattgold und Blatt-

silber, sowie Malerpinsel,

in großer Auswahl halte bei Bedarf

bestens empfohlen.

C. J. Behrends,

Bismarckstraße 58.

Die Schwächerzustände des Körpers und des Geistes entstehenden aus heiml. Gewohnheiten und deren radicale Hebung durch d. weltberühmten

Miraculo-Präparate

prämirt von den hervorragendsten gelehrten Gesellschaften.

Alten und jungen Männern wird die obige soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des

Med.-Rath Dr. Müller zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig

Beste deutsche **Singer-Nähmaschinen**

auch gegen monatliche Abzahlungen empfiehlt

Chr. Goergens, Neuheppens, Bismarckstr. 9.

NB. Auch nehme defecte und nicht zweckentsprechende Maschinen in Zahlung.

Ein Mädchen von 16—17 Jahren wird für leichten Dienst gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner **Kleiderschrank**

sowie eine Commode werden gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste

empfehle eine schöne Auswahl

Herren-u. Knaben-Garderoben

in nur solider Arbeit zu auffallend niedrigen Preisen.

C. Schmidt, Belfort.

SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und Quantität a Pfund von 60 Pf. an

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven und Belfort.

Empfehle: schön geräucherte

Schweine-

Backen,

per Pfund 45 Pf.

sowie gepökelte

Schnauzen,

Ohren u. Pfoten,

per Pfd. 20 Pf.

A. WOHL.

Reparaturen

an Nähmaschinen all. Systeme, sowie alle Ersatztheile.

Chr. Goergens, Neuheppens, Bismarckstr. 9.

Gut erhaltenen

Sauerkohl

empfiehlt

Rob. Schöpke, Tonndiech 100.

Wolfe

beste hiesige gewaschene a Pfund 1,20 Mk. hält empfohlen.

J. L. Haake, Rüsterfel.

Glenserdamm.

Täglich Morgens nach Ankunft der Züge 6 Uhr 45 Min. und 9 Uhr 55 Min. fahren meine Personenwagen nach

Bochorn.

H. Addicks.

Zu verkaufen

ein sehr gut dressirter Jagdhund.

Otto Reents, Barel.

1 Mädchen im Alter von 15—18 Jahren wird auf 2 Stunden täglich für leichte Hausarbeit gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen für den Nachmittag bei Kindern pr. sofort.

Frau Kaufmann **Alberts,** Belfort.

Sämereien

für Gemüse- und Blumengarten

halte in garantirt keimfähiger Waare zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Rich. Lehmann.

2 Frauen

zur Hilfe in der Küche können sich melden im Park bei

Frau v. **Strom.**

Gesucht

auf sofort oder später ein

Lehrling

für mein Colonial-, Farbwaaren-, Fensterglas- und Tapeten-Geschäft.

Fr. Wegesend. Geestendorf-Geestemünde.

Ein zuverlässiger junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden unter **C. F. 300** in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine gut möblirte Stube nebst Kabinet, (Sonnenseite), mit separatem Eingang zum 1. Juni.

Seufpiel, Hinterstr. 7, port.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundliche Stagen-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Bodenräumen, Keller, Waschküche und Garten.

Wilhelmstraße 7.

Zum 1. Juni 1 Stube mit Schlafstube und Burschengelaß, event. 2 möblirte einzelne Zimmer zu vermieten.

Rooststraße 101, 1. Stage.

Zu vermieten

Auf sofort eine geräumige freundliche Familienwohnung. Näheres bei

Maler **Stolle,** Elsf.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. Marktstr. 13.

Zu vermieten

zum 1. August 1 Unterwohnung bei

D. Brinkmann in Mez.

Ein junger Mann erhält gutes

Logis.

Marktstraße 33.

2 anständige junge Leute können

Logis erhalten.

Verlängerte Königstr. 4.

PARK. PARK.

— Restauration. —

Sonntag, den 1. Juni 1884 (1. Pfingstfeiertag):

Grosses Früh-Concert

(Schweizerhäuschen)

gegeben von unserer Marine-Capelle,
unter persönl. Leitung ihres Capellmeisters Hrn. J. Wöhlbier.
Anfang 6 Uhr Morgens. — Entrée 30 Pf.

Nachmittags:

Großes Concert

(Concertplatz)

gegeben von Mitgliedern der Marine-Capelle.
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.
Für gute Speisen und Getränke, helles und dunkles Bier
vom Faß ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

F. von Strom.

Schaar.

Am zweiten Pfingstfeiertag:

Großes Hertett-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Capelle.
Anfang 3 Uhr. Entrée 20 Pf.

Nachdem: **B. A. L.**
D. Lühken.

Große Lustfahrt

von Wilhelmshaven nach Bremerhaven

am ersten Pfingsttag (1. Juni)

mittels des Salondampfers „Forelle“.

Abfahrt in Wilhelmshaven von den Molen 5 1/2 Uhr früh, Rück-
fahrt von Bremerhaven aus der See 6 Uhr.

Passagepreis für hin und zurück à Person 6 Mk. Billets sind nur
noch bis Freitag, Abends 10 Uhr, zu haben in der Expedition
dieses Blattes und bei den Kaufleuten Herrn Jürgen in Belfort,
Otto Heeren, Neuhappens, J. Meyer, Diefriesenstraße 12, Gastwirth
Stützer, Marktstraße, A. Heimke, Marienstraße, Alfred Oeteken,
Roonstraße und Kaufm. F. W. Wunder.

J. M. Boomgarn.

Englische Tüll-Gardinen

und Rideaux,

Brüsseler, Germania- und Läufer-
Teppiche, Tischdecken, Caffee-Ge-
decke u. u.

empfehle in neuer großer Auswahl.

Theod. J. Voss.

Prüfet und urtheilet selbst!

Dr. Thompsons Seifenpulver.

Anerkannt bestes und billigstes Waschmittel. Hat sich in
Hundertten Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht.
Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne
Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung
der Stoffe. — Verkaufspreise per 1/2 Pfd. Paquet 30 Pf., per
1/2 Pfd. Paquet 15 Pf. — Dieses Seifenpulver eignet sich auch
vorzüglich zum Scheuern von Fußböden, Thüren u. Fenstern.
Zu haben bei Herrn

H. C. van Freeden, Neuestraße 3.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Hud. Albers, Bismarckstr. 62.

Victoria-Hotel in Varel.

Bei Ausflügen u. bringen wir unser Hotel, verbunden mit Restau-
ration, Garten, Kegelbahn u., dem geehrten Publikum bestens
in Erinnerung.

Table d'hôte 1 Uhr 20 Min.

Restauration nach Karte zu jeder Tageszeit.

Elbschloßbier auf Eis.

Gebr. Niemann.

Bergnügungstouren!

Den geehrten Herrschaften, sowie den Vereinen halte meine
Breakwagen, sowie verdeckte Wagen, zu Spazierfahrten u.
bei billigster Preisstellung zu jeder Tageszeit bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Fr. Lange, Neuestraße 13.

Für Herren

empfehle eine neu erhaltene Sendung

Kammgarn-Anzüge

und Ueberzieher,

sowie

Knaben-Buckskin-Anzüge

in großer Auswahl.

THEOD. J. VOSS.

Lager von Schleif- und Ausguss-
Steinen.



Stein- und Bildhauerei

VON

L. Zwingmann

Wilhelmshaven

(verlängerte Roonstraße vor Belfort).

Anfertigung v. Grabdenkmälern aus Marmor u. Sandsteinen.

Ausführung aller vorkommenden Bauarbeiten.

Prompte und reelle Bedienung.

Grabeninsammlungen u. Treppensteinen
in allen Größen.

Knaben- & Mädchenstiefel

trafen soeben in reicher Auswahl wieder ein und offerirt solche
zu den bekannt billigsten Preisen

Hud. Albers, Bismarckstr. 62.

Juliuskeller

Sauerbrunnen

(Bad Juliuskeller-Harzberg)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

General-Debit für Wilhelmshaven bei

Herrn G. A. Pilling.

Anker-Cichorien

VON

Dommerich & Co. in Budau-Magdeburg.

Anker-Cichorien ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver, aus
gewaschenen Magdeburger Cichorienwurzeln hergestellt
und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit im Geschmack und
Ausgiebigkeit.

Anker-Cichorien ist der beste im Handel befindliche Cichorien
und zu kaufen in Packeten von 125 g 10 Pf. und von 250 g zu
20 Pf. in nachstehenden Geschäften:

Wilhelmshaven:

Willh. Albers.
C. J. Arnold.
J. G. Athen.
E. H. Bredehorn.
D. H. Dirks.
J. B. Egberts.
E. Eilers.
P. Giese.
Frau A. Harken.

Otto Heeren.
Peter Heikes.
G. Hoting.
Carl Jüchter.
Wilhelm Kührt.
H. T. Kuper.
S. H. Meyer.
F. W. Mengers.
J. von Riegen.

Belfort:

D. Alberts.
C. B. Athen.
R. P. Bowitz.
H. Heyse.
G. Müller.

L. von Rahden.
C. Schimneck.
C. Schmidt.
J. F. Wettermann.
Carl Zeeck.

Die Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik

gehört

n i c h t

zu den vereinigten Braunschweiger Cichorien-Fabriken,
welche aus den drei Firmen: Dopmeyer & Hartung, E. B.
Denike & Co. und G. H. Bartels & Söhne Nachfolger
besteht, deshalb bitten wir um Zerthümer zu vermeiden auf unsere
Firma zu achten.

Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik.



Wilhelmsh. Schützenverein.

General- und

Monats-Versammlung

am Dienstag, den 3. Juni cr.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Schützenfest und dessen Ausfüh-
rung betreffend.
- 3) Abänderung des § 37, Straf-
gelder betreffend.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Die Erbauung des Fest-
zeltes für das diesjährige Schützen-
fest soll unter freier Concurrenz
vergeben werden.

Ferner soll die Restauration im
obigen Festzelt wie vor verpachtet
werden.

Bezügliche Offerten sind bis zum

5. Juni cr.,

Mittags 12 Uhr,

beim unterzeichneten Vorstände ein-
zureichen.

Die bezüglichen Bedingungen,
sowie die Zeichnung für das Festzelt
sind beim Cassirer Dirks, Alten-
deichsweg 15, einzusehen.

Der Vorstand.



Wilhelmshav.

Veteranen- Verein.

Ausflug

nach Kopperhörn u. Neuende

am ersten Pfingstfeiertage, Mor-
gens 4 Uhr.

Zusammenkunft im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Central-Kranken- und

Sterbe-Unterstützungs-Kasse

der deutschen Schiffbauer.

(Filiale Wilhelmshaven.)

Erhebung der Beiträge in Wil-
helmshaven am Sonntag, den
1. Juni; in Belfort am Sonntag,
den 8. Juni von 2-4 Nachmittags.

Der Vorstand.

Bäder-Jaunung.

Billets zur Fahrt nach Nordberney
am 11. Juni sind bei mir zu
empfangen, ebenfalls die Festkarten
zum Verbandstage in Oldenburg.

Ernst Högl,

Kronprinzenstraße 12.

Empfehle guten, kräftigen

Mittagstisch,

zu 50 und zu 80 Pfg., sowie kalte
und warme Speisen zu jeder Tages-
zeit.

Hochachtungsvoll

W. Schlenther,

Lothringen 61.

Auch ist daselbst Braundier in

Flaschen zu haben. D. D.

Nr. 21

der „Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wil-
helmshavener Tageblattes.

Zu verkaufen

2 gute Schweine, 18 Wochen alt.
J. Sourad, Kopperhörn.

Emma Obenhaus

Max Benecke

Ober-Masch.-Maat in der Kaiserl. Marine

VERLOBTE.

Detmold. Greifenhagen a. O.